

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierudwanziger Jahrgang.

Anzeigen

wereben die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, nach unseren Anzeigenlisten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die Kosten die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 1240 der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Albert Hertling in Halle. (Hauptredaktion mit Berlin und Leipzig.) Königsb.-Str. 176.

Nr. 265.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 12. November

1890.

Der Landtag.

In der vorigen Tagung des preussischen Abgeordnetenhauses sprach ein konservativer Herr von dem „Demokratischen Wahn“, in welchem dieses Parlament seit einer Reihe von Jahren verfallen sein sollte. Das Wort zeigte von löblicher Selbstkritik; die konservative Partei ist es, die im Abgeordnetenhause das Heft in Händen hält, und sie in erster Linie trifft die Schuld an der unglücklichen Verschumpfung der preussischen Gesetzgebung. Die fünfde Jahre des Bismarck'schen Regiments brachte für Preußen eine Zeit unfruchtbarer Stillstände, die durch die Initiative der Volkvertretung kaum unterbrochen wurde; und wo selber eine regere Schaffenslust hervortrat, da kam schließlich, dank der fortschrittlichen Majorität ein verstimmltes Kompromißwerk zu Stande, an dem eigentlich niemand rechte Freude hatte.

Unter gänzlich veränderten Zeichen nimmt heute die Landtagssession ihren Anfang. Der Demokratisch-schmerzliche Herr und die Herren Wülfel und Hertling sind die Mittler, die dieses Leben in die alten Hallen bringen. Während das offizielle Arbeitsprogramm des Reichstages verläufig noch ziemlich dürftig erscheint und nur die Frage der Lebensmittelpreise von Tag zu Tag dränger vortritt, wartet das Landtage eine Reformgesetzgebung, wie sie so umfangreich und bedeutungsvoll seit den Zeiten der Heeresreorganisation vielleicht nie wieder das preussische Parlament beschäftigt hat. Der Landtag wird sofort vor eine Reihe wichtiger Reformfragen gestellt, deren schwierigere Verantwortung noch dadurch erheblich erschwert wird, daß die geplanten Reformen auch untereinander in engstem Zusammenhange stehen. Es handelt sich hier zunächst um die Steuerreform, um die Landgemeindeordnung und um das Schulgesetz, abgesehen von anderen Entwürfen, deren Wirkung einwirken noch unbekannt ist.

Die veränderte Konstellation zeigt sich auch darin schon, daß es diesmal die Konservativen sind, die den Dingen entgegenzutreten bänglich unterliegen. Sie waren bisher die Herren der Situation und Arm in Arm mit der Regierung forderten sie alle liberalen Wünsche in die Schranken. Diejenige schiene Verhältnis droht nun der Unterang. Herr Hertling hat den Vertretern des Outlets gewissermaßen einen schweren Stand gehabt; wie man in agrarischen Kreisen über die Reform der Landgemeindeordnung denkt, ist hinlänglich bekannt; jede Aenderung des bestehenden Zustandes schlägt hier auf zähen Widerstand. Auch Herr Wülfel ist den preussischen Junkern durchaus keine sympathische Persönlichkeit und es ist kaum anzunehmen, daß sie mit Neuerer an eine Steuerreform gehen werden, bei der für ihre Sonderinteressen nichts zu hoffen ist. Das Ziel, das sich der neue Finanzminister gesetzt hat, ist ein gerechteres Besteuerungsverfahren, einschließend einer weitgehenden Selbstfinanzungsmaßnahme. Daß dabei für die großen Besitzenden ein Gewinn nicht versparungen kann, leuchtet auf den ersten Blick ein. Und noch andere Fragen, die allerdings zu erledigen sein werden, stehen auf den Wiederprüf der rechten Seite. In erster Reihe wird über die Kontingentierung der Steuern endlich die Entscheidung fallen müssen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Liberalen einer unvollständigen Steuerreform ihre Zustimmung geben, ohne daß in unsere Finanzwirtschaft ein beweglicher Einmaligkeit eingedrungen wird, der mit dem Bedürfnis steigt und fällt. Schon in diesem Etatsjahr werden weit größere Ueberschüsse sich ergeben, als man erwarten durfte; eine weise und vorausschauende Finanzpolitik aber sollte nur soviel Geld aus den Taschen der Steuerzahler nehmen, als für die Verdrückung dringender Bedürfnisse braucht. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Ausgaben mit den vorhandenen Mitteln rapid zunehmen; darum muß aus Sparmaßregeln zunächst auf die Kontingentierung der Steuern mit aller Kraft hingedrängt werden.

Die heutige Eröffnung und der Verlauf der ersten Wahrscheinlichkeit nach sehr ausgedehnten und sehr bewegten Verhandlungen werden zu eingehender Erörterung aller zur Diskussion gestellten Fragen reichlichen Anlaß geben. Für den Augenblick handelt es sich nur darum, die Lage zu beleuchten, wie sie bei seinem Zusammentritt der Landtag vorliegt. Soweit sich das Reformprogramm der Regierung überblicken läßt, muß es bei der Wichtigkeit des Abgeordnetenhauses und natürlich erst recht im Herrenhause Widerstand begreifen. Was wird die Folge sein?

Die Aufgabe, daß die Regierung nicht geiznen sein kann, eine direkte oder indirekte Ablehnung der Reformvorlagen in einem der beiden Häuser des Landtages stillschweigend hinzunehmen, hätte der Verfassung des Reiches ein Verstoß nicht bedurft. Mit Recht aber hat dieser geschmeidige Politiker darauf hingewiesen, daß es sich hier um die erste große Aktion auf dem Gebiete der Landbesetzung unter Kaiser Wilhelm II. handelt; es wird für lange Zeit vielleicht eine Lebensfrage der Konservativen ein, wie sie zu dieser ersten Aktion sich stellen wollen. Die Herren wissen das auch ganz genau; sie verschließen sich nicht, daß sie aus einem mit der Parole der Reformgesetzgebung gestützten Wahlkampf nur außerordentlich geschwächt und entkräftigt hervorgehen könnten. Und da sich preussische Junker noch stets als gute Redner und als kluge Geschäftleute erwiesen haben, glauben wir nicht recht daran, daß sie in eine ernste Opposition zur Regierung treten und so selbst den Akt abgeben werden, auf dem sie immer noch recht beharrend sitzen. Und auch im Herrenhause wird man sich der Verdrückung nicht verschließen können, daß man durch prinzipiellen Widerstand den Bestand der vom modernen Geist längst verurteilten Parteimacht ernstlich gefährdet. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Verlauf einer Verdrückungspolitik in beiden Kammern gemäht wird; eine Mehr-

heitspartei, die der Regierung rücksichtslos Deposition zu machen den Wunsch hat, muß von einem Vertrauen in die eigene Sache besetzt sein, und es unfern in der Schule eines schlaggenannten Gouvenementalismus weit gewordenen Konservativen schwerlich anzutreffen ist. Außerdem Sammelzeit aber wird sich im Ansehung der gegenwärtigen Aufgaben, die dem preussischen Landtag gestellt sind, nicht lange behaupten können. Schon allzu lange ist die Reform der preussischen Eitelverwaltung zurückgestellt worden; die Parteien werden jetzt Farbe zu bekennen haben und es wird sich zeigen müssen, wo die Vertreter der Gesamtinteressen, wo die politischen Geistesfiguren. Auch für die künftigen Parteiverhältnisse kann die heute beginnende Landtagssession von entscheidender Bedeutung werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Nov. Se. Maj. der Kaiser begab sich gestern nachmittag, der schon erwähnten Einladung des Kammerherren v. Alvensleben in Begleitung zur Spree entsprechend, nach Neugartenleben. Abends 6 Uhr traf mit seiner Begleitung der Kaiser dort ein. Heute findet daselbst größere Jagden statt. Die Kaiserin Sr. Maj. nach der Vollberichterstattung wird voraussichtlich heute abend zwischen 11 und 12 Uhr erfolgen. Morgen nachmittag wird der Kaiser einer Sitzung des Landes-Deponome-Kollegiums im Gebäude des Landwirtschafts-Ministeriums beiwohnen. Der Kaiser hat das zu verhandelnde Thema selbst festgelegt, und zwar ist es: „Schulgesetzregeln bei landwirtschaftlichen Wäldern.“ Auch für ein nach der Sitzung beim Minister für Landwirtschaft, Sr. Geh. v. Lucius stattfindendes Wahl hat der Kaiser seine Teilnahme zugesagt. — Die Kaiserin Friedrich wohnte gestern abend mit der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland, der Prinzessin Margarethe und dem Herzog und der Herzogin von Connaught dem Gesandten in der englischen Mission im Schloß Monbijou ab. — Der Großfürst und die Großfürstin in Sadowitz sind am Samstag abend nach Petersburg abgereist. — Nach brieflichen Nachrichten aus Rom ist das Gefunden der jetzt dort weilenden Frau Kronprinzessin von Schweden nach den Untersuchungen einer ebenfalls sehr stürmischen Seereise ein durchaus erfolgreiches.

Berlin, 10. Nov. Das von einem hiesigen Blatt unter dem Titel „Der Kaiserliche Hof“ veröffentlichte Gerücht, daß der Kaiserliche Hofpräsident Herr v. Wedell-Piesdorf beabsichtigt, wie ich vernehmen darf, auf absolut baldiger, mühsamer Kombination. Herr v. Wedell-Piesdorf ist alles andere als ein Anhänger der Seereise. Seine konservativen Forderungen nach konnte er ebenso wohl zu den Freikonserwativen wie zu den Freunden des Herrn v. Munchausen stehen. Mit D. Kögel eng befreundet, hat er Herrn Seidler niemals nahe gestanden. Ihn vertritt dessen Umgekehrte seit am allerwenigsten, und es ist geradezu lächerlich, daraus für seine durchaus geschickte Stellung irgend welche nachtheilige Schlüsse ziehen zu wollen.

Berlin, 10. Nov. Mit Vorbehalt registrierte ich das Gerücht, daß der Kaiserliche Hofpräsident Herr v. Wedell-Piesdorf in Aussicht genommen sei. Seine begünstigte anderweitige Verwendung soll in Kürze bekannt gegeben werden. Heute oder morgen dürfte auch im „Reichsanzeiger“ die Entlassung Seidlers offiziell bestätigt werden. Seit dem 7. d., wo er noch zu einer längeren Konferenz mit dem Vorklaren des Evangelischen Oberkirchenrats, D. Herms, befohlen worden war, ist das Dienstverhältnis bereits in seiner Hand. Die Restitutions ist durch diesen Herrn erfolgt. Darum erregt es berechtigtes Aufsehen, daß Herr Seidler am Freitag abend in einer schriftsätzigen Verlesungsumgebung noch so that, als wäre sein Verbleib noch nicht endgültig erledigt. Das vom Evangelischen Oberkirchenrat über seine Rede in Bittungen abgegebene amtliche Gutachten wird, wie verlautet, auf besonderen Wunsch einer befristigten Persönlichkeit nicht der Öffentlichkeit übergeben werden. Sehr interessant und für die Beurteilung des Ministeriums sehr wichtig wäre es gewesen, wenn wenigstens dessen Tenor bekannt geworden wäre! Zum 1. Jan. wird Herr Seidler bereits seine Amtsnachfolger in der Hinterbühnenstraße mit einer Privatwohnung vertauschen. Nach der Art und Weise, mit welcher man ihn auf höchsten Befehl hat gestellt hat, dürfte es ihm, dem leidenschaftlichen Agitator, recht schwer werden, auch fürderhin das monarchische Banner hochzuhalten. Darüber, daß man seinen Nachritter schon längst dort wüßte, ist ihm durch die Aktion des evangelischen Oberkirchenrats (jedweder Zweifel benommen worden. Man wollte ihm die Ermächtigung, selbst im Namen des Reichstages einzugreifen zu sein, in Verbindung aus bestimmten Gründen nicht gewähren. Andernfalls hätte sich sein Nachritter unter durchaus normalen Umständen wohlgehehen müssen. Für jeden unbesonnenen Beobachter, der mit den Einzelheiten vertraut ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um keinen freiwilligen Nachritter gehandelt hat. Mittlerweile hat Konsistorialrat Dr. Dreyer die vorläufige Vertretung D. Kögels definitiv angenommen, trotz des persönlichen Bedenkens, er sei dieser hohen Würde nicht gewachsen. Hier ist übrigens gleich bemerkt, daß zwischen ihm und Seidler ein persönlicher Gegensatz oder irgend welche Reibung nie bestanden haben. Dreyer, ein wohlwollender Geistlicher, läßt vielmehr selbst im Überdamm der Kreuzzeitung zahlreiche Bescherer und Freunde.

Zur Dreyer-Krise werden von angeblich gut unterrichteter Seite noch folgende Mittheilungen verbreitet: Die Krankheit des Ober-Sophrprediger D. Kögel ist theils auf Ueberanstrengung, theils auf Herdruß im Amt zurückzuführen. Sie äußerte sich zunächst in einem nervösen Zittern der Hände, zu der sich dann Gedächtnisschwäche gesellte; zum

offenen Ausbruch kam die Krankheit bei der Angelegenheit für Frau v. Engelbretter im Dom-Konkubinat. Der so redigierende Geistliche vermochte plötzlich während der Trauerrede nicht weiter zu sprechen, er hatte den Jaden ihrer Ausführungen vollständig verloren und vermochte nur unzulänglich hängende Worte hervorzubringen. Der hochwürdigsten Trauerbestimmung leuchtendste sich die Verletzung, auch einige Minuten verstrichen, bis endlich König sich so weit getraute, daß er das Manuskript seiner Rede hervorholte und den Schluss ablefen konnte. Durch den Geh. Rath v. Zuccatus, den Ober des Zivilobins, welcher der Feier begehovort hat, erhielt der Kaiser Kunde von dem Vorfall und ertheilte sofort dem Ober-Sophrprediger U. v. den D. Kögel, der dem Kaiser er befindet sich zur Zeit in Louvain, wo eine Tochter und ein Sohn in Pension untergebracht sind; er wird sich absond nach dem Haag zu seinem dort lebenden Kinde begeben und schließlich einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen. Die Sophrprediger Seidler und Schaber werden vorläufig noch einige Zeit im Amt bleiben. Zur Entlassungsgeld ist vom Kaiser umgehend genehmigt worden und zwar am Donnerstag, kurz nach einer dem Konsistorialrat Dr. Dreyer gewährten Audienz und unmittelbar vor der Abreise zur Jagd beim Grafen Culenburg. Sophrprediger Seidler hat inzwischen ein zweites Schreiben an den Kaiser geschrieben, in dem er sich bereit erklärt hat, sich zum Antritt eines nachfolgers der erledigten Stelle zu verpflichten; Sophrprediger Schaber wird voraussichtlich überhaupt erst im April n. J. aus dem Dominate scheiden, es wird sich auch kaum früher ein geeignetes anderes Amt für ihn finden lassen. Ueber die Nachfolger der Auscheidenden ist weder im Ministerium, noch in den Kreisen eine feststehende Besetzung bekannt, nur höre ich nur, daß vielleicht ein bekannter Geistlicher einer großen Vorhaltungsabende im Süden in Frage kommen könnte; schon im Sommer hielt es einmal, daß dabei Geistliche den Kaiser auf Reisen begleitet solle, es blieb demnach über dem Gerücht, Konsistorialrat Dreyer ist übrigens auf der Donauinsel bei Weidling; er hat seine theologische Ausbildung im Domkathedralstift genossen und ist in der ersten Hälfte der sechziger Jahre Domkathedralstift gewiesen.

Von bestunterrichteter Seite wird der „Post“ hinsichtlich der Besetzung der Sophrprediger-Stellen folgendes mitgeteilt:

Nachdem Herr Sophrprediger Bayer von vortragenden Rath im Kultusministerium ernannt worden war, wollte der Kaiser dem Konsistorialrat Dr. Dreyer von der Dreifaltigkeitskirche zum Sophrprediger berufen; Dreyer einigte jedoch Se. Maj. von diesem Bescheid Abstand nehmen zu wollen, welcher sich auch vom Kaiser die Entschuldigung nicht verweigerte. Es sollte nun ganz unerwartet die plötzliche Erkrankung des Herrn Ober-Sophrprediger D. Kögel, und dessen dadurch bedingte Verurlaubung. Nun ließ Se. Maj. dem Konsistorialrat Dr. Dreyer wissen, daß er mit Bestimmtheit darauf rechnet, während der Abwesenheit des Ober-Sophrprediger D. Kögel die Funktionen in dessen Vertretung die Stellung eines Sophrprediger; und damit die Seelgere in der förmlich Familie übernehmen. Jetzt konnte Dreyer sich diesem alle. Vertretenbeweise nicht entziehen und wird demgemäß also die Funktionen des Ober-Sophrprediger D. Kögel während dessen Krankheit versehen. Dreyer eine Erneuerung Dreyers zum Sophrprediger ist somit nicht die Rede, vielmehr wird derselbe nach der Rückkehr des Herrn D. Kögel (?) seine Stellung an der Dreifaltigkeitskirche wieder übernehmen.

Berlin, 10. Nov. Nachrichten aus Rom bestätigen, daß die französische Diplomatie im Vatikan eifrig bemüht ist, insbesondere auf die Straßburger Sedisvacanzfrage einzuwirken. Hier erklärt man sich durch die erheblichen Schwierigkeiten, auf welche die betr. Vorschläge Herrn von Schlegler dort stießen.

Berlin, 10. Nov. Die vielfach telegraphischen Fabeln von einer allgemeinen europäischen Abrüstung erfahren durch die jüngsten Untergerathungen der französischen Kammer wieder einmal ein sehr profanisches Dementi. Die Rezentil läßt sich den Ausbau ihres Heeresapparats viel leisten. Die fiktionalen Summen, welche dieser unerlässliche Woloch von Jahr zu Jahr erfordert, sind von der Majorität ohne langes Zaudern bewilligt worden. Herr Freycinet selbst mühte vor einem neuen glänzenden Erfolg, um ihn sich schließlich mander andere Kriegsminister benutzen dürfte. Nach den gemachten Erfahrungen steht jeder zu befürchten, daß derselbe in absehbarer Zeit auch auf das Ausland wenig erhebliche Auswirkung ausüben wird. Man wird somit gut thun, sich nach dieser Richtung auf neue Ueberassungen gefaßt zu machen.

Berlin, 10. Nov. Der tragikomische Rollenspieler, in den der französische Volkshater Serbette auf der Durchreise in Serbesthal geraten war, hat durch eine mündliche Aufklärung bereits eine befriedigende Erklärung gefunden. Herr Serbette mußte sich selbst davon überzeugen, daß irgendwelche Ueberführung der Dienstbefugnisse seitens der Polizeibehörde nicht stattgefunden hat.

Die die Nat.-Z. hört, steht die Veröffentlichung eines Erlaßes des Kaisers an das preussische Staatsministerium über das Unterrichtswesen bevor. Der Erlaß ist schon älteren Datums — er dürfte noch vor dem Nachritter des Fürsten Bismarck ergangen sein — ist aber bisher nicht bekannt geworden. Das unangenehme Schriftstück betrifft jedoch den höheren, als den Vorklassiker-Unterricht. Es finden sich manche Anhaltspunkte an dem bekannten Erlaß über den Unterrichts in den Realgymnasien darin, so namentlich das Verlangen, daß beim Religionsunterricht das Vorklassikerem eingeschränkt und aller Nachdruck auf die sittliche Seite des Unterrichts gelegt werden soll. Für die höheren Schulen wird u. a. die Fortführung des Unterrichts in der deutschen, bzw. preussischen Geschichte bis auf die neueste Zeit verlangt. Die Schüler sollen erfahren, daß die preussischen Könige immer für die bedrückten Klassen gefordert haben; wie am Anfang des Jahrhunderts durch die Befreiung der Bauern, so im letzten Jahrzehnt durch die sozialpolitische Reichs-Gesetzgebung. Die Schule soll an der Befähigung der Sozialdemokratie teil-

Betten. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und Kissen) per Stand 18 M., 21 M., 30 M., 36 M., 45 M., 50 M., 60 M.

Bettfedern, gute staubfreie Waare, per Pfund 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1½ M., 2 M., 2½ M., 3 M. etc.

Gebr. Fackenheim, Grosse Ulrichstrasse 13.

Gardinen } jeder Art,
Stores }
Portièren,
Tischdecken und
Teppiche

empfehl in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen

die
Gardinen-Manufactur
von

A. Huth & Co.

Grosse Steinstrasse 70/71.

Neu eröffnet!

Hutfabrik mit Maschinenbetrieb

von
Hermann Haugk,

Hoflieferant,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 36,

empfehl sein reichhaltiges Lager in Kopfbedeckungen aller Art und Preislagen.

Filze zu techn. Zwecken etc. — Directe Bezugsquelle.
Dresden. Leipzig. Halle a. S.

St. Klausstr. 18 **Lederhandlung** St. Klausstr. 18
Nähe des Marktes. Nähe des Marktes.

Carl Friedrich Nachf.

Lager in: Frier, Dilsenbacher, Ziegen- Wild- und Rabun-
schleder, la. wechslliche Mühlleder feinsten Qualität,
Franz, Kalbleder u. f. w. in allen Preislagen.

Spezialität: **Ausschnitt** aus allen besseren Sorten
Zohl- und Oberleder zu billigsten Preisen.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Wollwarenfabrik von
Bernh. Curt Pechstein, Mühlhausen i. Th.

fertig aus allen gebräuchl. Wollstoffen
haltbare und gediegene Kleiderstoffe

in den modernsten Mäßen, bei billiger Preisstellung u. schneller Bedienung.
Annahme und Mutterlager bei:
Heinr. Naue, Halle a. S., Wilhelmstraße 17.

Eier! Eier! Eier!

Infolge meiner grossen Abkässe bin ich in der Lage zu offeriren
schöne frische große E. Eier 3 Mk. 20 Pf. per Schock.
Der Bekant findet aber nur in meinem Hauptgeschäft Gr. Schlamm 1
zu diesem Preise statt.

Natur-Butter

wie bekant von der allerbilligsten bis zu der denkbar reinsten Qualität empfehl

J. M. Uehlein,

Hauptgeschäft: Gröher Schlamm 1.
Filialen: Geisstraße 33, Leipzigerstraße 34, Gr. Ulrichstraße 38,
Mittelwache 9.

Gr. Steinstr. **Ida Böttger,** Gr. Steinstr. 60

Mein reichhaltiges Lager in Neuheiten von

**Winter-Stoff-Unterröcken,
Flanell- und Tricot-Röcken,
Plüsch-Piqué und Weissen Röcken**

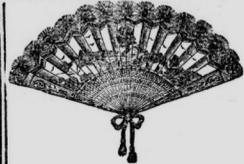
in einfacher sowie hochfeiner Ausführung halte geneigter Beachtung empfehl.

Zur Tanzstunde.

Gest. Batistoben. Diesen Artikel behandeln als
Specialartikel und offeriren bei reichster

Musterauswahl:
vollständige Robe à 4,50, 5,50, 6,75, 8, 9, 10—35
weiss und crème.

Ballhandschuhe. Stuartcoils. Ballblumen.
**Ph. Liebenthal & Co., Halle a/S.,
Untere Leipzigerstrasse 103, im Neubau.**



**Ball-
Fächer.**

Grösste Auswahl
von den einfachsten bis hochfeinsten
Neuheiten.

Reparaturen
schnell und billigst.

F. Rickelt,
Kleinschmieden.

Stafford-Tinten

sind die einzigen, welche sich nicht verblassen. Die jährlichen Verkäufe betragen

8.000.000 Flaschen.

Allein-Verkauf **Aug. Weddy, Leipzigerstraße 23,
Fernsprecher 390.**

Farbige Friese

zu Portièren, Tischdecken, Fenstermänteln
in grosser Auswahl bei

Hermann Arnold

(Inhaber: Arnold & Troitzsch)
Gr. Steinstrasse Nr. 9.

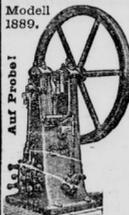


Operngläser

mit außerordentlich starker Vergrößerung
in ganz bedeutender Auswucht empfehl

Jul. Herm. Schmidt

(Sohn Carl Lamprecht),
Schmeerstraße 29.



Modell
1889.

Sombart's
Patent-

Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose
Betriebskraft.

Ueber 1000 im Betrieb!
Mit ersten Preisen prämiert!

Buss, Sombart & Co.,
Magdeburg (Friedrichsstadt).

Chin. Thee's

in allen Mischungen und Preislagen, von vorzüglichem Geschmack und Aroma,
diesjähriger Ernte, sowie

H. Vanille in Schoten von 10—50 &
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31. empfehl

**Eine reizende leichte
Sandarbeit**

ist d. Fertigen naturgetreuer Blumen
und Blüthenzweige von Seidenpapier.
Grösste Beliebtheit in allen fabri-
nahen Kreisen. Selbiges wird von mir
gründlich gelehrt. Material dazu zu
Nachschaffen.

**D. Naumann, Seiwitzstr. 14,
Vertreterin der E. Petzold'schen
Blumenfabrik, Dresden.**

Chines. Thee

neuer Ernte in eigener Packung in
Packeten von ½ Pf. an p. Pf.
3.00, 4.00, 5.00 u. 6.00 Pf.

Messmer's Thee

in Original-Packung.
Holland. Thee

von van Veen, Antwerpen.

p. Paket 1.00 u. 1.50 Pf.

Beste Bourb.-Vanille

p. Schote 10—60 Pf.

Engl. Biscuits

in 15 versch. Sorten.

Chocolat Suchard

in allen Packungen zu Original-

preisen, von 5 Pf. an 5 Pf. von

25 Pf. an 10 Pf. Halbt.

Chocoladen anderer Fabriken

p. Pf. von 80 Pf. an.

Van Houtens Cacao

1 Pf. ½ Pf. ¼ Pf.

3.00. 1.60. 0.90.

Gaedke's Cacao

p. Pf. ausgewogen 2.40.

Lobeck's Cacao

p. Pf. ausgewogen 2.00 und 2.40.

Echt ostind. Ingber

per 3 Pf. Topf 3.00, 1½ Pf. 1.60.

Harmeladen

zur Süßung, in 5 Pf. Packen

p. Pf. von 45 Pf. an
empfehl

Gleim & Windmüller.

9596 Leipzigerstr. 9596.

Fernsprecher 534.

Für den Inhabertheil verantwortl.
H. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.